Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 20 (1930)

Heft: 19

Artikel: Der russische Revolutionsfilm

Autor: H.B.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-638223

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

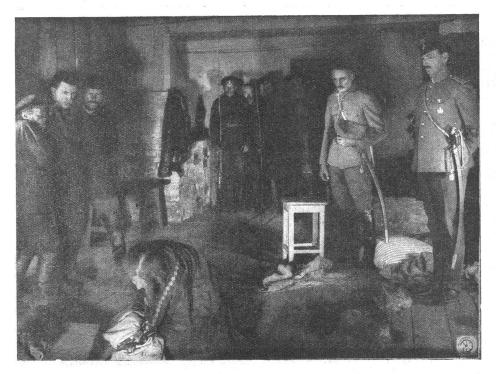
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Szene aus dem Silm "Die Mutter". - Regisseur : Pudowkin.

Der ruffische Revolutionsfilm.

Die Leiter des neuen Rußland haben rasch den großen propagandistischen Wert des Filmes erkannt und ihn in ihren Dienst gestellt. Lunatscharsky, der Kommissär für Volksbildung, wandte seine ganze Aufmerksamkeit dem Wiederausbau der Filmindustrie zu, die durch den Krieg und die Revolutions= und Hungersjahre völlig in Verfall geraten war.

Er hatte das Glück, geniale Regisseure zu entdecken und für seine Ziele zu begeistern. So Eisenstein, der mit seinem Film "Der Streik" eine neue Art, den "russischen" Film, inaugurierte. Sier ist der Seld kein Einzelner, sondern die Masse und die Fabel kein sentimentaler Einzelfall,

sondern das Schickal eines ganzen Bolkes. Eisenstein bestam von der Sowietregierung den Auftrag, eine Art Chronik der russischen Revolution, die natürlich den Rommunismus verherrlichen sollte, zu gestalten. Dieser Plan selbst blieb als Ganzes unausgeführt, aber er spiegelt sich in den großen Filmen Eisensteins wieder, im "Banzerkreuzer Potemkin", in "Zehn Tage, die die Welt erschütterten" und in "Die Gesnerallinie".

Der erstgenannte hat befanntlich dem russischen Revolutionsfilm auch die nichtsowietistische Welt erobert. Bom Rommunismus angesteckte Länder wie Deutschland verboten ihn zunächst seiner Tendenz wegen, aber die fünstlerischen Qualitäten des Films setzen bald seine Freilassung durch, und heute genießt die unvoreingenommene Welt den "Botemkin" als Beispiel einer überragenden Gestaltungskunst. Das russische Bolk bringt für den Massenfilm, den Film überhaupt, eine ganz besondere Eignung mit: seine große Fähigkeit, Gefühle mimisch auszudrücken, und seine kollektivistische Einstellung.

Der russische Regisseur braucht kein extra geschultes Komparsenheer. Er kann eine beliebige Volksmenge aufgreifen, und er findet in ihr den verständnisvollen und leicht zu instruierenden Partner für die Solospieler im Großfilm. Und er findet gleich auch die Charaktertypen, die mit der Kunst des Gefühlsausdruckes begabt sind, und die er nur in den Vordergrund zu stellen braucht, um wirkungsvolle Massenstaten zu können.

Neben Eisenstein tauchten andere, nicht minder geniale Meister der Filmregie auf: Protosanoff ("Der 41."), Gardin ("Rreuz und Mauser"), Ruleschoff ("Der Bund der großen Sache", "Brand von Kasan"), und vor allem Pus dowkin, der Schöpfer der Großsfilme "Die Mutter", eines Seitens

studes zum "Botemkin", "Die letten Tage von St. Betersburg" und "Sturm über Asien".

Die Russen führen das Ethische ihrer Stücke auf eine einzige große Linie zurück: hier gut, dort böse — hier die große, gerechte Sache der Revolution, dort das alte, ungerechte, grausame zaristische Regime. Noch nicht angekränkelt von der Skeptik des Westens ist ihnen die revolutionäre Idee heilig wie eine Religion. Darum läßt sich die Menge zur Begeisterung mitreißen und fühlt sie im "Potemkin" die Brutalität der reaktionären Soldateska, die mit eisernem Stiefel schrittweise die Meuterei niedertrampelt, wie selbst erlebt.

Wie diese primitive Schwarz-Weiß-Technik paden kann, erleben sogar wir Westlichen hemmungslos im Film "Die



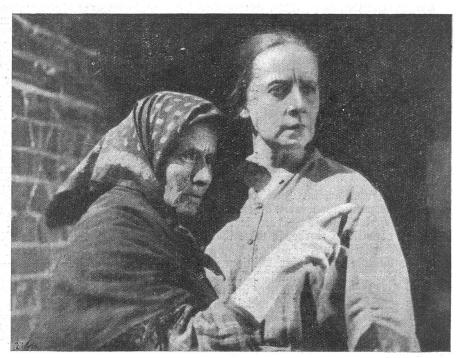
Szene aus " Zehn Cage, die die Welt erichutterten". - Regisseur : Eisenstein.

Mutter". Allerdings wird uns hier auch bewußt, mit welch raffinierter Runft ber Regisseur die Einfachheit der ethischen Linie mit Mannigfaltigkeit ber realistischen Er= scheinung umfleidet. Die Russen haben wie im Roman so auch im Film die Wirklichkeitskunst genial bereichert. Sie lassen Sände, Füße, Rleider, Lumpen, Bruden= pfeiler, Bauten, Denkmäler, belebte und unbelebte Natur sprechen. Man sieht im Film etwa nur die marschierenden Beine einer Riesenvolksmenge; aber man emps findet unmittelbar das Auswühlende eines Massenaufzuges por den Inrannenpalast. Finstere Mauergewölbe werden von flüch= tenden Menschen und verfolgenden Gol= daten durcheilt. Auf einer riefigen Schloßtreppe liegen Leichen mit verkrampften Fäusten. Mutter und Sohn seben sich durch ein starres kaltes Gefängnisgitter nach langer Trennung wieder. Ein Strom, auf dem im Mondalanze die Eisschollen in unendlichem Zuge abwärts fließen; plöt= lich eine fliehende, verfolgte Männergestalt auf den schwankenden Platten. Gine nächt= liche Soldatenszene por einem Platdenkmal, das einen riesigen Schatten wirft an eine beleuchtete Palastfassabe. Eine weiße hoch=

gestreckte Frauenhand, die von rohen Männerfäusten gewaltsam geöffnet wird. Man muß sich diese und ähnliche Szenen in den Zusammenhang einer die Gefühle aufpeitschenden Sandlung denken, um ihre packende Wucht zu verstehen.

Der Einfluß des russischen Realismus läßt sich schon heute in der Filmproduktion der westlichen Länder nach-weisen. In Rußland steckt die Filmindustrie selbst noch in ihren Anfängen. Die Sowietregierung hat vor kurzem den Auftrag zum Bau zweier großer Ateliers gegeben. Eines davon, das in Liew, ist schon fertiggestellt. Es soll mit der modernsten technischen Ausrüstung versehen sein.

Wir entnehmen die Angaben zu vorstehenden Ausführungen dem illustrativ wundervoll ausgestatteten von



Szene aus "Die Mutter". - Regisseur: Pudowkin.

Lematscharsky selbst eingeleiteten Werklein aus der Schaubücher-Reihe des Orell Fühli-Verlages Zürich/Leipzig: "Der russische Revolutionsfilm". Unsere Abbildungen sind Illustrationsproben daraus; die Bildstöde dazu sind uns vom Verlag gütigst zur Verfügung gestellt worden. H.B.

Behn Jahre Bölkerbund.

Am 16. Mai nächsthin werden 10 Jahre verflossen sein, seit sich das Schweizervolk mit 416,000 Ja gegen 330,000 Nein für den Beitritt zum Völkerbundspakte entschlossen hat. Es war dies keine Selbstverständlichkeit, und unter den Neinsagern waren viele, die aus reislicher Ueberslegung und aus einem warm fühlenden Herzen heraus ihre

Absage schrieben. War doch die Völkerbundsidee — und sie ist es im Grunde heute noch — eine Glaubenssache, und zu jener Stunde war die Frage noch durchaus nicht gestlärt, ob der Pakt sich nicht bloß als ein Instrument der

Siegermächte auswirken werde gegen die heiligsten Rechte der besiegten Völker, um diese so auf undenkliche Zeiten hinaus zurückzusegen und zu knechten.

Seute nach zehn Jahren muß wohl auch der pessismistische Zweisler bekennen, daß er damals zu schwarz gesehen hat, und daß zum mindesten für die Schweizkein triftiger Grund mehr bestünde, dem Völkerbunde fern zu bleiben., nachdem auch Deutschland beigetreten ist und an dem ihm gebührenden Platze innerhalb der Organisation steht. Dasmals aber galt es zu entscheiden, ob die Schweiz dem



Szene aus "Panzerkreuzer Potemkin". - Regisseur: Eisenstein.